

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 57 (1924-1925)  
**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt  
des  
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société  
des  
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

**Redaktion:** Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13.  
Telephon: Spitalacker 25.53.

**Redaktoren der Schulpraxis:** Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern, Dr. *F. Kitchermann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die 4 gespaltenen Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annonces, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bollwerk 19, 1. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

**Rédaction pour la partie française:** *G. Maekli*, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

**Prix des annonces:** La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

**Inhalt — Sommaire:** Hans Thoma als Schenkender und als Erzieher. — Vor der Delegiertenversammlung des B. L. V. — † Karl Wyler, Lehrer in Biel. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Plan d'étude du chant. — Les moyens d'enseignement. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat. — Beilage: « Schulpraxis » Nr. 2

**Brülisauer's**  
method. geordnete  
**Aufgaben-Sammlung**

für den

**Buchhaltungs-Unterricht**  
für Sekundar-, Real-, Bezirks-, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen von

**J. Brülisauer, Prof.**

1. Heft: Elemente . . Fr. — 70  
2. Heft: Einführung in das System . Fr. 1.—  
3. Heft: Buchhaltg. d. Handwerkers Fr. — 90  
4. Heft: Anleitung . . Fr. — 90  
Zu Heft 1—3 ist ein Schlüssel erhältlich. 202

**Verlag: Gebr. von Matt**  
Altdorf (Uri).

**Bung!**

Für die Reisesaison empfehle ich den Schulen meine

**Feldkodausrüstungen**

auf Tragreff bestens. Bei vielen Schulen im Gebrauch. Man verlange Offerten und Photo beim Lieferanten.

**Joh. Blaser, Sattler u. Tapez.,**  
Mühlemattstrasse 8, Bern.  
Telephon Bollwerk 70.21.

Den Besuchern der Stadt Bern hält sich die  
**Kaffee- und Speisehalle Geiger-Blaser**

Aarbergergasse 22 (3 Min. vom Bahnhof) Bern  
bestens empfohlen. Telephon Bollwerk 49.45.

**Täglich frische Kuchen, eigene Patisserie**

Grosse, neurenovierte Lokalitäten

**Für Schulen grosse Preisermässigung**

Beste Referenzen zur Verfügung 122

Wie kommt es, dass in dieser Klasse auffallend schöner geschrieben wird als in den andern? Ich habe seit einiger Zeit Niederer's Schreibhefte mit den vorgeschriebenen Formen eingeführt. Hätte ich sie nur schon früher entdeckt.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

**Unterkleider**

für  
Herren  
Damen  
Kinder

besorgen Sie immer vorteilhaft in altbewährten Qualitäten im Spezialgeschäft

**Zwygart & Co**  
Bern, Kramgasse 55

**Reise-Artikel**

Lederwaren

**Bergsport-Artikel**

Spezialgeschäft

**K. v. Hoven, Bern**  
Kramgasse 45. 29

**Buchbinderei**

**A. Patzschke-Maag**  
Zeughausgasse 24, Bern  
Teleph. Bollwerk 14.75  
empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 177

**Pianos**

nur erstklassige Marken

wie

**Ibach**

16

**Fahr**

**Wohlfahrt**

**Burger & Jacobi**

**Elias**

vermietet zu billigsten Preisen

Anrechnung der Miete  
(für 1 Jahr) bei später.  
Kauf.

**Piano-Haus**

**Schlawin-Junk**

41 Neuengasse 41

1. Stock

# oooooooo VEREINSCHRONIK ooooooo

**Sektion Bern-Land des B. L. V.** Mittwoch den 28. Mai  
**historische Exkursion** Riedburg-Oberbalm-Sternenberg-  
Oberscherli-Au. Leiter: Herr Dr. Zesiger, Bern. Be-  
sammlung 8 Uhr morgens in Mittelhäusern (Zug ab  
Bern 7<sup>15</sup>). Mittagessen in Oberscherli-Au. — Anschlies-  
send **Sektionsversammlung**. Traktanden: 1. Mutationen.  
2. Besprechung der Wahl einer Lehrerin in den Kan-  
tonalvorstand. 3. Motion Fell betreffend Lehrerver-  
sicherungskasse. 4. Verschiedenes. — Bei schlechter  
Witterung acht Tage später. Bei zweifelhaftem Wetter  
telephonische Anfrage beim Sektionspräsidenten, Herrn  
Sekundarlehrer Neuenschwander, Bolligen; Telephon  
Nr. 22, Bolligen.

**Sektion Aarwangen des B. L. V.** Hauptversammlung der Sektion Aarwangen des B. L. V. und Bezirksversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse: Mittwoch den 28. Mai, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Gasthof zum «Bären» in Klein-Dietwil. Traktanden: 1. Geschäftliches: *a*. Protokoll; *b*. Rechnungsablage; *c*. Jahresbericht und Tätigkeitsprogramm; *d*. Mutationen (neue Mitglieder werden ersucht, an dieser Versammlung zu erscheinen); *e*. Wahlen: 1 Mitglied in den K.-V., 7 Mitglieder in den Sektionsvorstand, 3 Delegierte, 2 Rechnungsrevisoren, 1 Stellvertreter des Bezirksvorstehers der B. L. V. K. und 1 Abgeordneter in die Delegiertenversammlung der B. L. V. K.; *f*. Mitteilungen, Wünsche und Anträge. 2. Vortrag von Kollege Hans Grogg, Langenthal; Thema: Zweck, Ziel und Organisation von Arbeitsgemeinschaften. — Zahlreiches Erscheinen erwartet.

**Sektion Thun des B. L. V. Nächste Sektionsversammlung:** Mittwoch den 4. Juni, vormittags 10 Uhr, auf Hohlinden bei Amsoldingen. Postautokurs ab Thun <sup>905</sup> (Fr. 1.20 bis Steghalte). Traktanden: Protokoll; Jahresbericht; Rechnungsablage; Mutationen. Vorlesung des Herrn Streun, Bern, aus der Heimatkunde des Amtes Thun, Botanik III. Teil: «Im Bergwald und auf Alptriften.» — Mittagessen zu Fr. 3.50. Infolge der örtlichen Verhältnisse werden die Sektionsmitglieder gebeten, ihre Anmeldung für das Mittagessen bis Montag den 2. Juni dem Sektionspräsidenten Dr. E. Fischer, Thierachern, per Postkarte mitzuteilen, ebenso ob das Postauto benutzt wird, damit eventuell rechtzeitig für Beiwagen gesorgt werden kann. — Nachmittags: Vortrag von Herrn Paul Hulliger, Zeichen- und Schreiblehrer aus Basel, über: «Die Erneuerung der Schrift.» Rückfahrtgelegenheit ab Amsoldingen zirka 5 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Sektion Bern-Land des B. L. V. Zeichnungskurs.** Der Einführungskurs in den obligatorischen Lehrplan für das Zeichnen (5. und 6. Schuljahr) ist wie folgt festgesetzt: für die *alte Sektion Bolligen*: Sekundarschulhaus Bolligen, zwei ganze Tage, 10. und 11. Juni. Beginn morgens 8 Uhr. Für die *alte Sektion Köniz-Wohlen*: Bern, Munzingerschulhaus, Zeichnungssaal im Hochparterre, zwei ganze Tage, 12. und 13. Juni. Beginn morgens 8 Uhr. — Kursleiter: Sekundarlehrer Leibundgut, Bol-

ligen. Mitzubringen sind: Bleistift, Farbstifte, Tuschs-  
schale, Pinsel, Schere, Lehrplan für das Zeichnen. —  
Zu diesem Kurse sind auch die Lehrer der Oberstufe  
und die Sekundarlehrer eingeladen. *Der Vorstand.*

**Maiversammlung der Sektionen Burgdorf und Oberaargau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins:** Samstag, 31. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Guggisberg in Burgdorf. Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Prof. Weese über Hans Thoma. 2. Dramatisches. 3. Kaffee und Pflege der Gemütlichkeit. Der Vorstand hofft auf regen Besuch. Die Kolleginnen aus dem Oberaargau werden herzlichst zum Kommen ermuntert, auch Nichtmitglieder sind willkommen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis 28. Mai zu richten an Frl. M. Herrmann, Bernstr. 10, Burgdorf.

## *Der Vorstand der Sektion Burgdorf.*

**Sektion Trachselwald des B. L. V.** Der *Zeichenkurs* unserer Sektion findet nun definitiv statt an den Nachmittagen des 5. und 6. sowie 12. und 13. Juni, je 13 $\frac{1}{2}$ , Uhr, im Primarschulhaus Sumiswald. Mitzubringen sind: Farbstifte, Bleistift Nr. 2, Pinsel und Tuschschale, feste Unterlage und neuer Lehrplan fürs Zeichnen, Schere. Es können immer noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden; wir ersuchen nochmals um sofortige Anmeldung an Lehrer Grimm in Lützelflüh. Wir bitten, an den bezeichneten Tagen pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Es wird nicht mehr aufgeboten.

Im Herbst findet in Sumiswald ein *Kurs für Heimatunterricht auf der Unterstufe* statt. Er dauert 4–6 ganze Tage. Anmeldungen dazu baldmöglichst, spätestens aber bis 15. Juni an die Sekretärin L. Krenger in Lützelflüh. *Der Vorstand*

**Lehrerturnverein Biel und Seeland.** Unsere Uebungen finden wiederum am Freitag, nachmittags 5 Uhr, auf der Gurzelen statt. Neue Mitglieder erwarten wir gerne.

Der Vorstand.

**Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Biel.** Gemeinsame Uebung mit Sektion Lyss: Samstag den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hotel zur Post in Lyss. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

*Der Vorstand.*  
**Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Lyss.** Gesamtübung mit Sektion Biel: Samstag den 24. Mai, nachmittags 1 Uhr, im Hotel «Kreuz» in Lyss.  
*Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung.** Letzte Probe vor dem Sängertag: Samstag den 24. Mai, nachmittags  $1\frac{1}{2}$  Uhr, im Sekundarschulhaus Grosshöchstetten. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorsrand.

NB. Nach der Uebung können die Festkarten eingelöst werden.

**Sängerbund des Amtes Aarwangen.** *Nächste Uebung:* Dienstag den 27. Mai, punkt 5 $\frac{1}{2}$ , Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal. Wichtige Chorschule! Zahlreiches Erscheinen erwartet. *Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Uebung:** Dienstag den 27. Mai. Der ganze Verein möge punkt 5 Uhr antreten.

## Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
<b>Primarschule.</b>						
Oberwangen (Köniz) . . . .	III	Dorf-Oberklasse	zirka 40	nach Gesetz	2, 5, 14	10. Juni

# Berner Schulblatt

## L'ÉCOLE BÉRNOISE

### Hans Thoma als Schenkender und als Erzieher.

Zur Thomaausstellung in Bern  
von U. W. Zürcher, Ringoldswil.

Wohl im Gedenken an seine Bekanntschaft mit Langbehn, dem Verfasser des einst viel gelesenen Buches « Rembrandt als Erzieher » schrieb Thoma in einer seiner gehaltvollen Alterspublikationen: « Ich will es nur gestehen: hätte ich in meinem zwanzigsten Lebensjahre mit dem Schreiben angefangen, so wäre ich jetzt schon daran, irgend « jemand » als « Erzieher » dem deutschen Volke darzubieten. » Er meinte das wohl halb ironisch. Aber dessen unbeschadet, muss man bei jeder reichen, lebengestaltenden Seele ihren erzieherischen Wert betonen, wenn es einem wenigstens noch möglich ist, den Begriff Erziehung ohne lehrhaftes Schulgeschmäcklein als Summe schöpferischer Menschheitsanregung zu denken. Die letzte Sehnsucht der Völker sind immer ihre Erzieher, und was an klangvollen Namen aus der Vergangenheit immer wieder in neue Lebenskreise hinübergetragen wird, das sind eben Geisttragende, Geistweckende, im schweren Menschheitsringen Kraftgebende, Aufwärtsziehende, Erziehende gewesen. Menschen können nur dann « gross » sein, wenn der letzte Quell ihres Gestaltens und Schaffens nicht zeitgemässen Modeströmungen entspringt, sondern aus verborgenen Tiefen einer starken, aus innerem, unerbittlichem Müssen sich auswirkenden Seele fliesst. Solche Seelen, mögen sie nun in Lehrern, Forschern, Künstlern oder nur in einfachen, liebenden, warmen, hilfsbereiten Menschen sich offenbaren, sind aber dann ganz von selber immer auch Erzieher, auch wenn sie es gar nicht besonders sein wollen.

Ein solcher Erzieher ist auch Hans Thoma. Freilich an Erziehung glauben, heisst an einen Sinn des Lebens glauben. Von einem grossen Gläubigen an ewige Kräfte stammt das bekannte Wort, das scheinbar so stolz klingt und doch einen so tief demütigen Sinn hat: Ich bin der Weg...

Sich selber zum Weg, zum Bachbett, zur Leitung gestalten, damit der ewig drängende Geist unbehindert hindurchfliessen und sich offenbaren kann, das ist nur möglich, wenn der « Icheinzigwahn » zum Schweigen gebracht wird. Als einen solchen still ins Ewige horchenden Geist, der immer bestrebt ist, sich zum Gefäss innig geglaubter, aus dem Ewigen stammenden Liebesskräfte zu formen, muss man sich den greisen deutschen Künstler denken.

Eine grosse Schau seiner Werke ist gegenwärtig in Bern zu sehen. Wer noch gesunde, nicht von Schlagworten abblendete Augen hat, zu

sehen, der sehe, und wer gern eine Erläuterung zu diesem Werke wünscht, der greife zu den schriftstellerischen Leistungen des alten Meisters. Denn glücklicherweise hat Hans Thoma auch geschrieben, und zwar reichlich geschrieben, deutlich, klar, warm und unverbildet. Das ist ihm ja lange und auch heute noch vielfach übel genommen worden. Ahnungslose Seelen, die von den Gesetzen menschlicher Ausdrucksnotwendigkeiten nichts wissen, meinen, Künstler sollten malen und nicht schreiben. Auch Thoma musste sich immer und immer wieder wehren, wenn ihm das halb-verstandene und aus dem Zusammenhang gerissene Wort Goethes « Bilde Künstler, rede nicht » entgegengehalten wurde; als ob Goethe je daran gedacht hätte, daraus ein Maulkorbgesetz für Künstler zu machen. « Das wäre doch sonderbar, dass einer bloss daraus, dass er Nichtkünstler ist, seine Berechtigung zum Reden über Kunst aus diesem Goethewort herleiten wollte. » — Also Thoma malte, lehrte, radierte, töpferte, schrieb, und alles ist gleichmässig Ausdruck seiner naturwüchsigen, starken, guten Seele.

Es ist etwas tief Ergreifendes und Aufrichtendes im Leben und Schicksal dieses schlichten, aufrechten Mannes. Ein Bauernbüblein aus dem Schwarzwald entwickelt sich in einem langen Leben voll Arbeit und Liebe, voll Suchen und Finden, voll Verkennung und Erfolg zu einem der eindrucksvollsten Vertreter echten, seelen-tiefen, deutschen Geisteslebens, wie es je und je im Rahmen der abendländischen Kultur seinen unverrückbaren Platz behauptet hat. Und wie sehr es nötig ist, dass solche Vertreter des « andern » Deutschlands heute über die Grenzen des Reichs hinaus gehört werden, braucht dem aufmerksamen Betrachter der letzten Schicksalsjahre nicht besonders gesagt zu werden.

Thoma dachte ja wohl selten daran, Erzieher zu werden oder zu sein. Sein ganzes Leben lang aber dachte er daran, die Gaben, die ihm gegeben waren, auszustalten, das Gute, zu dem er sich fähig hielt, zu tun, das Schöne, das er sah und fühlte, zu gestalten, für das Wahre, das er wusste und kannte, einzutreten, aus der Liebesfülle, die in ihm wogte, Geschenke auszuteilen. Die Anerkennung ist spät in sein Leben getreten, zu einer Zeit, als sie ihm nichts mehr schaden konnte, als er das letzten Endes Unzulängliche alles Schaffens längst durchschaut hatte. Als er eine Vorrede zu seinem Buch « Im Herbste des Lebens » schreiben wollte, wird ihm das deshalb so schwer, weil er dabei lebhaft das Gefühl bekam, es sei überhaupt alles was er schreibe nur eine Art Vorrede zu dem geheimnisvollen Buch des Lebens, das wir alle

lesen müssen. Und ganz ähnlich empfindet er sicher seinem schönen malerischen Werke gegenüber. Es sind da Porträts von gütigen Menschen, von Menschen, die er liebte, wie seine Mutter, seine Frau, seine Schwester; es sind Landschaften da, die er liebte in ihrer Vertrautheit, in ihrer Stille, in ihrem Frieden, in ihrer Weite und Grösse. Es sind gute Bilder von einem Maler, der sich noch nicht schämt, sein Handwerk zu verstehen, der das Zeichnen- und Malenkönnen noch für wichtiger hält, als mit genialen Extasen und « rein künstlerischen » « Farbensehenserrungenschaftsmomentskizzen » sich aufzuspielen. Aber das was schliesslich die Mitmenschen ergriff, war nicht das blosse technische Können, so wichtig das auch ist, sondern die dahinter liegende pochende Seele, die weite Blicke über die blosse « Kunst » hinaus getan hatte und heute inniger als je bestrebt ist, zu werden « wie die Kinder », das heisst, ein Wesen mit dem staunenden Blick und dem Lächeln der unschuldigen Seele, welche noch nicht lange aus der Ewigkeit her bei uns eingetroffen ist. Diese Art musste sich schon früh zeigen. Es sind oft edlere Naturen, die sich nur schwer in diesem zweifelhaften Leben zurechtfinden, die in der Jugend eher schüchtern und linkisch auftreten. So wird auch der junge Thoma gewesen sein. Früh erkennt er, dass der allgemeine Charakter des Lebens der ist, dass die Menschen in ihrer Begehrlichkeit stets bereit sind, einander den Frieden zu rauben, im Kleinen und im Grossen. Er aber war ein Mann des Friedens. Frieden atmen seine Werke. Am Reich des Friedens zu bauen, ist seine religiöse, den Frieden durch lebendige Gestaltung reichen Seelenlebens interessant zu machen, seine politische Ueberzeugung, wenn man einem so parteifernen, nur die Partei der guten Menschen kennenden Mann gegenüber das Wort Politik überhaupt in den Mund nehmen darf. Nicht Bewegung und Unruhe ist ihm das Ziel der Kunst. Losgelöst vom Wirbel der Begehrlichkeiten möchte er durch Schauen das Geheimnis der Stille des Seins erfassen. Tiefgründige Religionsdiskussionen und die zitternde Seelenunruhe waren der Familie, der er entstammte, wohl bekannt. Und was ihm seine Mutter war, das sagen die Bilder deutlich genug, auch wenn er es nicht immer und immer wieder erzählen würde.

Liebe und Wärme im engen Kreis seiner Angehörigen waren wohl die grösste Hilfe in all den langen Jahren, wo er von Kollegen, Kunsthäusern, Presse und Volk veracht, verhöhnt und zurückgewiesen wurde. Dieser häuslichen Wärme im Eündnis mit dem frühen Bewusstsein seiner Bestimmung verdankt er es, dass er nicht verbittert wurde, sondern dass er, trotz bittern Anwandlungen, im grossen und ganzen mit gutem Humor sein Schicksal trug, auch wenn es oft ärmlich genug zuging und trotzdem die Kunstfreunde sogar öffentliche Anstrengungen machten, um ihm ein- für allemal das Ausstellen zu verbieten. Diese schwere Zeit machte ihn gründlich skeptisch allen

sogenannten Kunstkennern und Kunstgesellschaften gegenüber. « Eine schöne Sache, eine gute Sache, eine selte Sache ist ein Kunstkennner ohne Hochmut. » Von Kunstvereinen mit edlen Programmen sagt er, dass die ihm gewöhnlich am meisten geschadet hätten: « Die Vielzahl weiss immer so genau, was sie als Kunst anzusehen hat, und will ein Einzelner seiner Wesenseigentum gemäss anders, so wird er als Feind betrachtet, wenn er stark ist, oder als Narr, wenn er ihr schwach erscheint. » « Wer das Echte in der Kunst erkennen will, muss selber echt sein, und oft meint einer zu prüfen und er wird geprüft. » Thoma zuckte auch wohl die Schultern: « Dass Künstler Eigenes geben sollen, dem stimmen gar viele zu, die dann verlangen, dass dies Eigene ganz so aussehen soll, wie sie es sich denken. » Und er bekennt, dass allen Angriffen gegenüber, denen seine Bilder jahrzehntelang ausgesetzt waren, es ihm sehr geholfen habe, dass einer der besten lebenden Kunstkennner ihn immer wieder ermuntert habe. Und auf die Frage, wer denn das gewesen sei, antwortete er schmunzelnd: Das sei er selber. Der Philister verstand keinen Spass. In Kunstvereinen weiss man doch, welches der wahre Weg der Grösse ist, was echte Kunst und was blosser Dilettantismus. Es gab freilich Jahre, wo er kaum mehr in Gesellschaft ging, weil er wusste, dass man geheim oder öffentlich nur Spott oder Mitleid für ihn übrig hatte. Er schrieb damals in sein Tagebuch: « Freies Urteil über meine Bilder hat ja niemand. Nur ich allein weiss, dass sie gut sind. »

Diese Seite von Thomas Leben, diese Treue seiner Berufung gegenüber ist ja in erster Linie wesentlich für Künstler vorbildlich; aber das Dasein zeigt wohl auf allen Gebieten ähnlichen Charakter, und so ist es für alle eine Befreiung, dass der Ausharrende schliesslich zu seinem Recht auch unter den Menschen kam. Seines « göttlichen Rechtes » war er sich immer bewusst. Und so durfte er sich wohl das Vergnügen gönnen, einem der wenigen, die während der langen Periode seiner vereinsamten Stellung im Frankfurter Kunstphilisterleben treu zu ihm gestanden war, zu sagen: Siehst du wohl, wir haben doch recht gehabt! — Wohl litt damals ein Teil seiner Seele unter dem widrigen Geschick; aber das Zentrum war doch voll ruhiger, aufbauender Zuversicht, welche von Aeusserlichkeiten nicht berührt wurde. Und als das Schicksal sich allmählich wendete, und er auch äusserlich auf die Sonnseite des Lebens kam, hatte er ein volles Recht, von sich zu sagen, « Aber Ruhm, Ehrungen, Auszeichnungen, Titel, Geld berühren das eigentliche Wesen eines Künstlers nicht, dem auch das Gegenteil von all diesem, Schmähung, Armut usw. nichts anhaben konnte. » Und dieses persönliche Erleben gab ihm später auch die Kraft, als das Verhängnis sein Volk traf, seinen Deutschen zuzurufen, sie sollten sich wieder auf ihre tiefere Bestimmung besinnen und ein Eroberungsvolk im Reich des Geistes werden. « Schaffensfreude ist ein Gut, das

niemand rauben kann. Wenn sie uns unsere Kunstwerke rauben, wir verzweifeln nicht, wir machen wieder neue. Ein auf das Ewige gerichteter Sinn wird heldenhafte Geringsschätzung der irdischen Güter wie eine Selbstverständlichkeit üben. » Er kam sich da selber wie ein Lehrer der Gelassenheit und Duldungsfähigkeit vor, wie ein « Agent der Zufriedenheit », wie ein vorüberwandelnder Pilger. Jetzt nach dem Zusammenbruch sah er die Stunde der stillen Deutschen gekommen, und die Rettung aus der Not sieht er darin, dass beim Besiegten, den der Hochmut verlassen, still verborgene Kräfte wieder zur Geltung kommen. (Schluss folgt.)

## Vor der Delegiertenversammlung des B. L. V.

Da ich nicht Delegierter bin, sei es mir gestattet, hier im Schulblatt kurz auf zwei Fragen aufmerksam zu machen, die am Samstag behandelt werden sollen.

1. *Ausbau der « Schulpraxis ».* Das Schulblattkomitee hat in seiner letzten Sitzung mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Kantonavorstande zuhanden der Delegiertenversammlung zu beantragen, die Seitenzahl der Nummer « Schulpraxis » sei von 16 auf 24 zu erhöhen und der nötige Kredit zur Verfügung zu stellen. Der Kantonavorstand hat, wie man hört, dem Antrage teilweise Rechnung getragen, indem er den Kredit von Fr. 4000 auf Fr. 5000 erhöhen will; damit ist dem Wunsche des Schulblattkomitees wenigstens teilweise entsprochen worden; um seinem Antrage vollauf Genüge zu leisten, müsste der Kredit auf zirka Fr. 5500 erhöht werden. — Das ganze Schulblatt hat uns im abgelaufenen Berichtsjahre Fr. 46,602.10 gekostet; davon beanspruchte die « Schulpraxis » Fr. 4290.95, also nicht ganz den zehnten Teil. Wir waren nun aber schon lange der Meinung (lies den Brief an den Kantonavorstand im Berner Schulblatt vom Oktober 1919), dass der Bernische Lehrerverein auch in pädagogischer Hinsicht etwas leisten sollte, namentlich jetzt, wo doch gewerkschaftlich eine ziemlich ruhige Zeit ist.

Zweck dieser Zeilen ist es, die Delegierten aufzufordern, an der Delegiertenversammlung für den Ausbau der « Schulpraxis » zu stimmen.

Vor einem Jahre hat das Schulblattkomitee zuhanden des Kantonavorstandes und der Delegiertenversammlung den Antrag gestellt, der Bernische Lehrerverein möge von Zeit zu Zeit, d. h. wenn das Bedürfnis oder besser geeigneter Stoff vorhanden, pädagogisch-methodische Veröffentlichungen in Broschürenform herausgeben. Seither hat man nichts mehr gehört. — Drum bauen wir vorderhand die « Schulpraxis » aus!

2. *Pädagogische Kommission des Bernischen Lehrervereins.* Die Delegiertenversammlung soll dieses Jahr die pädagogische Kommission des Bernischen Lehrervereins wählen. Als Vorgeschlagene sind uns genannt worden: 1. Dr. O. Bieri, Seminar-

lehrer, Bern. 2. Dr. Lüdi, Sekundarlehrer, Bern. 3. Frl. Helene Stucki, Sekundarlehrerin, Bern. 4. Itten, Primarlehrer, Bern. 5. Frl. Fürst, Lehrerin, Bern. 6. Frl. Bütkofer, Lehrerin, Grasswil. 7. Jäggi, Lehrer, Herzogenbuchsee. 8. Dr. Wannenmacher, Sekundarlehrer, Fraubrunnen. 9. ....? Die genannten Kollegen und Kolleginnen sind uns alle recht; aber grundsätzlich werfen wir doch die Frage auf, ob es richtig sei, dass just in der pädagogischen Kommission des Bernischen Lehrervereins das Land so schwach vertreten sei? Von den acht Vorgeschlagenen lehren *drei* auf dem Lande. Wo bleibt da die intensive Fühlungnahme mit der Landschule? Sicher sind die Kolleginnen und Kollegen aus der Stadt Bern mir alle recht, und ich weiss sehr wohl, dass in gewerkschaftlicher Hinsicht die städtische Lehrerschaft ja immer Vorspanndienst leisten muss; aber gerade sie wird kaum verlangen, dass sie in der neungliedrigen Kommission mehr als drei Vertreter haben, sagen wir mehr als drei aus Bern selber. Wir möchten gar gerne auch einen Lehrer aus Thun in der Kommission sehen und schlagen von uns aus Herrn *Wyssbrod* vor, der namentlich die neuen Bestrebungen sehr gut kennt; mit ihm erhielte zugleich die jüngere Lehrerschaft ihren Vertreter. Und wahrscheinlich darf ich noch darauf aufmerksam machen, dass der pädagogischen Kommission des Bernischen Lehrervereins ganz gut auch ein Schulinspektor angehören dürfte, der Mitglied des Bernischen Lehrervereins ist, und es betrifft dies fast alle. Ich schreibe dies beileibe nicht für mich! — Aus dem Oberaargau sind ja bereits zwei tüchtige Vertreter vorgesehen, das genügt, und dazu war ich im Schulblattkomitee: aber wenn man *mit* dem Inspektorat arbeiten will, so dürfte dieses in der pädagogischen Kommission eine Stimme erhalten.

Was die pädagogische Kommission für Arbeit haben soll, das weiss ich noch nicht; wahrscheinlich wird doch das Berner Schulblatt in letzter Stunde noch Aufschluss geben darüber, wünschenswert wäre es.

Damit sei für heute genug. Ein andermal haben wir vielleicht Gelegenheit, über ganz interne Angelegenheiten mit dem Kantonavorstande zu reden; man hört hie und da Einzelheiten aus seinen Verhandlungen, die stark an Sparwut und Nörgel sucht erinnern.

Werte Delegierte, stimmt für den Ausbau der « Schulpraxis » und wählt die pädagogische Kommission so, dass in ihr die Strömungen zu Stadt und Land zusammenfliessen!

Biglen, den 15. Mai 1924. *Emil Wyman.*

## Aus der bernischen Schule der 40er Jahre.

Die Konferenz in Biglen versammelte sich jahrelang mit wenigen Unterbrechungen jeden Samstag nachmittag von 1—4 Uhr, um das innig gefühlte Bedürfnis nach Vervollkommnung zu befriedigen und die gegenseitige Befreundung zu fördern (1844).

### † Karl Wyler, Lehrer in Biel.

Wie freute sich Karl Wyler letzten Herbst so recht von Herzen, als die Klassengenossen der 60. Promotion zu einer schönen Jubiläumsfeier ihrer 25jährigen Wirksamkeit in Bern zusammenkamen. Und oft dachte unser lieber Kari an die frohen Stunden des trauten Beisammenseins zurück. Wie freute er sich erst recht darauf, die lieben Freunde zur nächsten Zusammenkunft nach seiner Wirkungsstadt Biel einladen zu dürfen. Sein ersehnter Wunsch geht in Erfüllung; doch fehlt uns dann dabei unser lieber Bieler Kamerad.

Wie unglaublich und schrecklich war für jeden die Kunde, dass Karl Wyler infolge eines plötzlich erlittenen Unfalles totkrank im Spital darunterliege. Die Hoffnung, es könnte gelingen, den Schwerverunglückten zu retten, ging leider nicht mehr in Erfüllung, und unser lieber und unvergesslicher Klassenkamerad verschied am Abend des 17. April mitten aus seiner ihm so lieben und ans Herz gewachsenen Schularbeit.

Karl Wyler war ein Bieler-Kind durch und durch. Er wurde geboren am 30. April 1879. Nach dem Austritt aus dem Progymnasium in Biel, trat er im Frühling 1895 ins Staatsseminar Hofwil über, wo er sich durch seinen regsame Geist, sein bewegliches Wesen und seine grosse Intelligenz auszeichnete. Nach wohlbestandenem Staatsexamen wirkte Karl Wyler während einiger Jahre an der Oberschule der Gemeinde Bumbach bei Schangnau, woselbst er in Frl. Rosa Brunner eine liebevolle, aufopfernde und treubesorgte Lebensgefährtin fand.

Im Jahre 1906 verliess der nun Verstorbene seinen unvergesslichen Wirkungskreis im lieben Emmental und wirkte von dieser Zeit an mit grosser Freude und Hingabe an einer Knabengruppe des fünften und sechsten Schuljahres der Stadt Biel. Während voller 25 Jahre legte Karl Wyler seine ganze Manneskraft in den Dienst der Schule. Klare Unterrichtsweise und temperamentvolles Wesen belebten seine Unterrichtsstunden. Sein Unterricht war anregend, die Ordnung und Disziplin musterhaft. Unter einem scheinbar derben Aeussern schlug ein warmes, tieffühlendes Herz. Aus diesem Grunde war er der berufene Mann, den Ferienkolonien Biels grosse Dienste zu leisten. Ununterbrochen übernahm Karl Wyler Jahr für Jahr die verantwortungsvolle Leitung der Ferienkolonien. Er war den ihm anvertrauten armen und kränklichen Kindern zu jeder Zeit, in kranken und gesunden Tagen, ein lieber und besorgter Beschützer und Berater. Mit grosser Dankbarkeit denkt manches Koloniekind an seinen fröhlichen und wohlmeinenden Kolonieleiter Karl Wyler zurück.

Seine freie Zeit widmete der Heimgegangene der Musik und vor allem aus dem edlen Gesang. Er selber war ein feinfühlender Sänger und fleissiger Besucher der Gesangsdirektorenkurse. Durch unermüdliche Aufopferung als Vereinsdirigent war es ihm möglich, verschiedene ihm liebgewor-

dene Vereine zu schönen Erfolgen zu führen. Sie alle vergessen ihren lieben, selbstlosen und fleissigen Dirigenten nicht und sind ihm für all seine Mühe zu grosser Dankbarkeit verpflichtet. Ein frohes Gemüt und aufrichtige Herzlichkeit waren die Grundzüge seines Charakters.

Bei der Trauerfeier, die durch erhebende Gesangsvorträge eingerahmt wurde, gedachten die Herren Schuldirektor Chopard, Knutti, Präsident der Lehrersektion Biel, und Brandenberger, Vertreter der Gesangvereine, in dankbarer Weise all der vielen schätzbaren Verdienste des ausgezeichneten, unvergesslichen Lehrers und trefflichen Dirigenten. Im Namen der zahlreich anwesenden Klassengenossen gedachte Dr. Oskar Bieri, Seminarlehrer in Bern, in tiefempfundenen und ergrifffenden Worten unseres lieben Klassenkameraden und entbot dem Verblichenen die innigsten Abschiedsgrüsse.

Friede seiner Asche, Ehre seinem Andenken!  
E. F.

### oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

**Saanen.** In unserer Sektion nahm Lehrerin *Aline Steffen* die schriftlichen Beiträge über *Schulaufsicht* in Empfang, ordnete und sichtete sie, fasste sie in Thesen zusammen und legte sie in der Aprilversammlung der Sektion vor. Von den Ergebnissen der Aussprache dürfen die folgenden das Interesse der Schulblattleser finden:

#### 1. Schulpflege (Gemeindeaufsicht).

1. Die Schulpflege als Verwaltungsbehörde fördert die guten Beziehungen zwischen Schule und Elternkreis, so dass in jedem Schulkreis die Bedingungen für eine *Erziehungsgemeinschaft* geschaffen werden. Einem solchen Schulkreis kann die Schulpflege einzelne Aufgaben übertragen.

2. Sie lässt sich die sachliche Prüfung von Neuerungen angelegen sein: Fortbildungskurse, Schülerwanderungen, Anlage von Schulgärten und Versuchsfeldern, Spezialklassen, Förderklassen.

3. Fachmännische Wertung der Schularbeit ist Sache des Schulberaters. Sie enthält sich jeglichen Eingriffs in den Unterricht.

4. Gestützt auf sichtlich begründete, schriftliche Beschwerden hat die Schulpflege das Recht, vom Schulrat eine Beurteilung der Schule zu verlangen. Dem Lehrer sollen die Anklagepunkte und das Datum der Inspektion rechtzeitig bekanntgegeben werden.

5. In der *Lehrmittelwahl* ist die Lehrkraft frei im Rahmen der Lehrpläne und kantonalen Vorschriften. Im Zweifelsfall entscheidet die Unterrichtsdirektion.

6. Die Lehrer sind zu allen Sitzungen einzuladen und haben somit zu allen Verhandlungen Zutritt (Gemeindegesetz vorbehalten).

7. *Schulbesuche* sind nicht obligatorisch festzusetzen, sondern dem Pflichtgefühl und dem Interesse anheimzustellen, vor allem nicht obligatorisch bei Besuchen des Schulberaters.

**II. Schulberatung (staatliche Aufsicht).**

1. Beibehaltung der ständigen, fachmännischen Schulberatung für pädagogische Tätigkeit und zur Erledigung von Verwaltungsarbeiten.

2. Die Hauptarbeit in pädagogischer Hinsicht soll nicht Kontrolle, Kritik und eigentliche Aufsicht sein, da echte Erzieherarbeit überhaupt nicht kontrollierbar ist, sondern Anleitung, Hinweis, Belehrung. *Der Schulrat soll Beobachtungen und Anregungen weitergeben in persönlichen Besprechungen mit dem Lehrer und in öffentlichen Vorträgen*, um am Werk der Erziehung aufbauend mitzuarbeiten.

3. Unterstützung der Schule und Lehrerschaft von seiten des Schulrates bei Staat und Gemeinden für Verbesserung der Einrichtungen und Lehrmittel. Der Schulrat sucht überhaupt in der Bevölkerung das Verständnis und die Würdigung geistiger Arbeit zu fördern.

4. Der Schulrat übernimmt den Unterricht bei ordentlichen Schulbesuchen nur auf Wunsch oder im Einverständnis des Lehrers.

5. Beobachtungen und Hinweise (kritische Bemerkungen) sind der Lehrerschaft vertraulich-persönlich zu äussern.

6. Die Unterrichtsdirektion nimmt vor der Wahl eines Schulberaters mit der Lehrerschaft des betreffenden Kreises Fühlung.

7. Die Frage einer Stufenberatung darf geprüft werden.

E. Frutschi.

oooooooo VERSCHIEDENES oooooo

**Zur Statutenrevision der Bernischen Lehrerversicherungskasse.** Gegenwärtig stehen bei den Organen der Lehrerversicherungskasse zwei Vorschläge der Verwaltungskommission in Diskussion, die Verlustquellen der so segensreich wirkenden und mit ihrem Reservefonds von fast Fr. 16,000,000 so wohl fundierten Lehrerversicherungskasse zu verstopfen. Es betrifft die Vollwaisenpension und die Prämie der verheirateten Lehrerin.

Die Möglichkeit, dass ein Lehrerpaar wegstirbt und Kinder unter 18 Jahren hinterlässt, ist da. Seit Bestehen der Kasse (1904) scheint der Fall einmal eingetreten zu sein. Der einzigen Vollwaise wurde die Doppelwaisenpension von der väterlichen und der mütterlichen Versicherung zugesprochen, allerdings erst durch die Delegiertenversammlung und nachdem Herr Dr. Bohren ausgeführt hatte, dass auch die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern in einem analogen Fall keine andere Lösung treffen würde.

Ist nun der neue Vorschlag der Verwaltungskommission gerecht? In meinen Augen nein! Ist ein Postbeamter, ein Eisenbahnangestellter etc. mit einer Lehrerin verheiratet und sterben beide weg, so erhalten die Kinder von den beiden elterlichen Versicherungen die Vollwaisenpensionen. Die Vollwaise eines Lehrerpaars ist nun offenbar weniger

bedauernswert; denn nach dem neuen Vorschlag sollte sie trotz den zwei voneinander unabhängigen Versicherungen nur *eine* Pension erhalten, trotzdem man der Mutter heute sogar eine um 2½ % erhöhte Prämie zumutet. Die älteste Vollwaise eines hochversicherten Stadtlehrers erhält 20 % von rund Fr. 10,000 = Fr. 2000. Die älteste Vollwaise eines Lehrerpaars soll in Zukunft 20 % von zirka Fr. 5000 erhalten = Fr. 1000 und das trotzdem das Paar auch von Fr. 10,000 Prämien bezahlt hat und für die mütterliche Versicherung nach Vorschlag sogar 7½ %. Erhöhte Prämien und reduzierte Kassenleistung! Das ist ein Widerspruch!

Die natürliche Lösung erhalten wir, wenn wir einen praktischen Fall verfolgen. Beim Tod des einen Elternteils wird der ältesten Halbwaise eine Pension von 12½ % zugesprochen. Das ist statutengemäss. Stirbt nun auch der andere Elternteil, wird der ersten Vollwaise von dessen Versicherung die Vollwaisenpension von 20 % zugesprochen. Der Vorschlag der Verwaltungskommission scheint mir deshalb unannehmbar, weil für Vollwaisen die eine elterliche Versicherung einfach wegfällt, wahrscheinlich die mit erhöhter Prämie. Der neue Vorschlag gibt den Vollwaisen, was ihnen nach Recht und Billigkeit gehört. Wenn wir zudem annehmen, in den nächsten 20 Jahren komme auch wieder nur ein Fall vor, ist einleuchtend, dass die finanzielle Tragweite gar nicht ins Gewicht fallen kann. Wenn gespart werden muss, sollten wir nicht bei den Vollwaisen beginnen.

Finanziell ist der zweite Vorschlag der Verwaltungskommission für die Kasse von viel grösserer Bedeutung, brächten doch die 2½ % «Ueberprämie» der verheirateten Lehrerinnen jährlich Fr. 50,000 ein.

Zu diesem Problem möchte ich nicht Stellung nehmen. Es sei aber darauf hingewiesen, dass durch die Annahme der Sparversicherung in der Lehrerversicherung zwei Gruppen entstanden sind, die «draussen» und die «drinnen». Nun sollen dieses Jahr die Lehrerinnen nach Risikogruppen getrennt werden. Was würden wohl die ledigen Lehrerinnen sagen, wenn die Verwaltungsorgane den Satz in der technischen Bilanz, «dass das weibliche Geschlecht der Invalidität früher und häufiger ausgesetzt sei als das männliche» nächstes Jahr dahin ausmünzte, dass auch für die unverheiratete Lehrerin eine entsprechende Mehrprämie ausgerechnet würde? Wie bekannt, haben Unfallversicherungsgesellschaften u. a. sogenannte Gefahrenklassen mit Zuschlägen, Lebensversicherungen nehmen Kandidaten mit Krankheitsanlagen nicht oder nur mit erhöhten Prämien auf. Wie nun, wenn etwa im übernächsten Jahr die Verwaltungskommission nachweisen würde, das Kassenwohl verlange es, dass der ganze bernische Lehrkörper einmal vom Kassenarzt untersucht werde, und man müsse allen gesundheitlich nicht Einwandfreien Zuschläge von einigen Prozent diktieren, weil sie wahrscheinlich die Kasse vor Ab-

lauf der normalen und mathematisch bestimmten Zeit in Anspruch nehmen könnten. Hat die *Risiko-Gruppenbildung* einmal eingesetzt — und sie hat schon! — sind eben viele Möglichkeiten da, diese « auszubauen » und mit den verschiedenen Extra- Prozenten das technische Defizit abzubauen.

*Alfr. Aeschbacher, Heimiswil.*

**Bernische Lehrerversicherungskasse.** Die Delegiertenversammlung musste, weil die Berichte der Bezirksversammlungen bis zum vorbestimmten Termin nur zur Hälfte eingelangt sind, verschoben werden. Sie findet statt Samstag den 28. Juni 1924.

**Schule und Reklame.** Wie zu erwarten war, schickt uns die Cichorienfabrik Franck Söhne A.-G. eine Entgegnung auf unsere Warnung in der vorletzten Nummer, die wir nachfolgend unverkürzt zur Kenntnis bringen.

« Gestatten Sie uns, auf die in Ihrer Zeitung vom 10. Mai enthaltene Bemerkung über unsere Firma Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen, dass die Cichorienfabrik von Heinrich Franck Söhne A.-G. in Basel im Jahre 1884 erbaut wurde und die Schweiz seit 40 Jahren mit ihren in Basel hergestellten Produkten versorgt. Man darf darum diese Fabrik, die nur für die Schweizer Versorgung arbeitet und fast ausschliesslich Schweizer beschäftigt, heute wohl ebenso gut als schweizerisches Industrieunternehmen ansehen, wie andere schweizerische Aktiengesellschaften, deren Aktien nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland liegen.

Ihren deutschen *Ursprung* kann und will die Firma nicht leugnen, so wenig das andere schweizerische Cichorienfabriken tun können. Dieses Rätsels Lösung ist einfach: die Cichorienindustrie ist nicht in der Schweiz entstanden, sondern sie hat ihren Ursprung vor 150 Jahren in Frankreich genommen, von wo sie nach Deutschland verpflanzt wurde, und von Deutschland wiederum kam sie nach der Schweiz.

Will man alles, was jetzt oder früher von draussen in die Schweiz kam, bekämpfen und verbieten, was sollen die vielen Schweizer Industrien erwarten, die sich im Ausland niedergelassen haben? »

Diese letzten Fragen haben mit der Franckschen Reklame gar nichts zu schaffen, obschon es allerdings im grössern Interesse der schweizerischen Volkswirtschaft und der schweizerischen Unabhängigkeit läge, wenn das fremde Kapital draussen bliebe und wenn unsere einheimischen Industrien weniger auswandern würden. Im übrigen aber bestätigt die Franck A.-G., was uns nur gerüchtweise zu Ohren gekommen war, dass sie kein schweizerisches Unternehmen ist. Der Umstand, dass sie seit 40 Jahren in der Schweiz arbeitet, macht die Sache nicht besser, lässt im Gegenteil ihre plumpe Reklame um so unbegreiflicher erscheinen. Denn wenn sie seit 40 Jahren die Schweiz mit ihren Produkten versorgt, so sollte doch deren Qualität allein genügen, sie zu empfehlen, und das Unternehmen hätte es doch gar

nicht nötig, die Schweizerschule und Schweizerjugend in den Dienst seiner Profitmacherei zu stellen. Also nochmals: Hände weg! *E. Z.*

**Die Bibliothek für Klassenlektüre** der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft ist auf den 1. Mai umgezogen und befindet sich jetzt *Schwarztorstrasse 76* (Nähe Brunnmattschulhaus, Tramstation dort oder Schwarztorstrasse). Diese Mitteilung möge den Kollegen und Kolleginnen, die gewohnt sind, die Leihbücher für die Klassen selber zu holen, einen vergeblichen Gang ersparen. Die Bibliothek steht übrigens *jeder* Lehrkraft zur Benützung offen und ist auch Samstag nachmittags geöffnet. Katalog steht zur Verfügung: *Sch.*

**Die Genfer Ferienkurse, Sommer 1924.** Unter der bewährten Leitung des Herrn Prof. Thudichum finden auch dieses Jahr die üblichen Kurse für französische Sprache und Literatur an der Universität Genf statt.

Diese Kurse sind so organisiert, dass den ungleichzeitig angesetzten Sommerferien aufs beste Rechnung getragen werden kann. Ferner wird durch die vorgesehene Einteilung der Besuch der Kurse auch den weniger Bemittelten ermöglicht, wodurch man den Wünschen vieler entgegenkommt. Das Ganze zerfällt nämlich in drei Sprachkurse von je zwei Wochen Dauer.

Zu einer richtigen « Französischkur » gehört nun auch die Gelegenheit, gutes und schönes Französisch zu hören, um das Ohr gehörig daran zu gewöhnen. In dieser Beziehung wird in Genf alles getan. Schon das Programm weist nicht weniger als 18 Vorträge über Fragen auf, die jedermann von vornherein sehr interessieren. Ueberdies gibt es fortwährend weitere Gelegenheiten.

In der deutschen Schweiz kommt man je länger desto mehr von der Mode ab, Lehrer welscher Zunge für dieses Sprachfach anzustellen. Um so mehr sollte der Französischlehrer deutscher Muttersprache die zahlreichen Hilfen und Vorteile, die die Genfer Kurse ihren Besuchern vermitteln, sich zunutze machen; sie geben ihm vorzügliche Waffen in die Hand, um seine Stellung als Französischlehrer nicht nur zu behaupten, sondern sie setzen ihn so recht in den Stand, die verlorenen Positionen zurückzuerobern.

Ausser den reinen Sprachkursen gibt es noch Kurse in Botanik und Geologie; ferner treten als neu hinzu Kurse in Seezoologie und allgemeiner Limnologie (Lehre von der Bildung der Seen u. a.). Diese besonderen Kurse finden alle während des dritten Sprachkurses statt. Jeder Teilkurs kann einzeln besucht werden. Programme werden auf Wunsch jedermann vom Bureau der Universität Genf unentgeltlich zugestellt.

Die Genfer Kurse können den Lehrenden aller Stufen, sowie Kaufleuten und Beamten, kurz allen, die auf ein reines Französisch halten, bestens empfohlen werden. Bedingung ist für Schweizer nur, dass sie imstande sind, in der Sprache folgen zu können. *J. S.*

## Plan d'étude du chant.

(Suite.)

## Degré inférieur. — PLAN MAXIMUM.

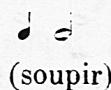
1<sup>re</sup> année scolaire.

## Intonation:

par mouvement conjoint, c'est-à-dire par mouvements de secondes:

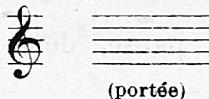
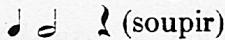


## Rythmes:



(soupir)

## Signes:

mesure  $\frac{2}{4}$ 

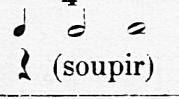
(soupir)



notes: do ..... à sol

Chants: à 1 voix, d'un rythme aisé et facile et qui ne dépassent pas un diapason de 6 à 8 notes.

## Signes:

mesures  $\frac{2}{4}$  et  $\frac{3}{4}$  ( $\frac{4}{4}$ )

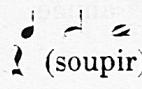
notes: do ..... à la

## Intonation:

par mouvement conjoint:



## Rythmes:



(soupir)

intervalles par mouvement disjoint:

Chants: à 1 voix, d'un rythme aisé et facile, et qui ne dépassent pas un diapason de 6 à 8 notes. (Voir remarque de 1<sup>re</sup> année dans le plan maximum.)3<sup>e</sup> année scolaire.

## Intonation:

par mouvement conjoint:



## Rythmes:



notes liées

intervalles par mouvement disjoint:



soupir pause demi-pause

notes: do ..... à do

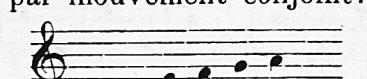
Chants: à 1 voix (2 voix à volonté). Voir remarque de 1<sup>re</sup> année (plan maximum).

## Cours moyen. — PLAN MINIMUM.

4<sup>e</sup> année scolaire.

## Intonation:

par mouvement conjoint:

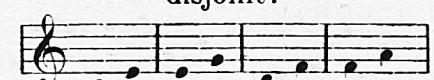


## Rythmes:



soupir pause demi-pause

intervalles par mouvement disjoint:

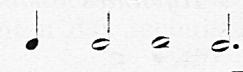


notes: do ..... à la

Chants: à 1 voix (2 voix à volonté). Voir remarque de la 3<sup>e</sup> année (plan minimum).

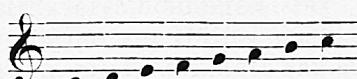
5<sup>e</sup> année scolaire.

## Signes:

mesures  $\frac{2}{4}$ , E et  $\frac{3}{4}$ 

soupir pause demi-pause

la liaison: —



notes: do . . . . . à do

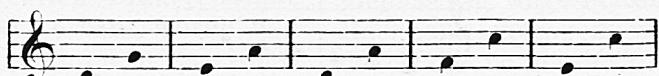
Chants: à 2 voix, d'un rythme plus développé.

6<sup>e</sup> année scolaire.

## Signes:

Répétition des signes de 5<sup>e</sup> année.Intonation: (même diapason qu'en 5<sup>e</sup> année)

intervalles nouveaux:



Chants: à 2 voix.

## PLAN MAXIMUM.

4<sup>e</sup> année scolaire.

## Signes:

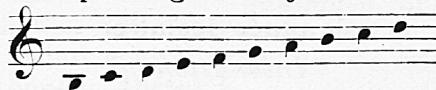


notes: ré si

et notions précédentes.

## Intonation:

par degrés conjoints:



intervalles par mouvement disjoint:



Chants: à 2 voix, d'un diapason plus étendu que précédemment.

5<sup>e</sup> année scolaire.

## Signes:



soupir demi-soupir

## Intonation:

(même diapason qu'en 4<sup>e</sup> année)

intervalles par mouvement disjoint:



ces intervalles présentés d'une façon simple, et non sous forme de piège:



etc. (mauvais)

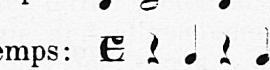
## Rythmes:



syncope:



contretemps:



Chants: à 2 voix, d'un rythme plus développé.

6<sup>e</sup> année scolaire.

## Signes :

mesures  $\frac{6}{4}$ ,  $\frac{3}{8}$ ,  $\frac{6}{8}$ 

et

le  $\sharp$ ; le  $\natural$ 

demi-soupir

## Intonation :

quelques notes altérées:  
fa  $\sharp$ , do  $\sharp$ , sol  $\sharp$ , ré  $\sharp$ ,  
présentées sous forme de broderies,  
comme ci-dessous:

Chants: à 2 voix (éventuellement 3 voix).

## Degré supérieur. — PLAN MINIMUM.

7<sup>e</sup> année scolaire.

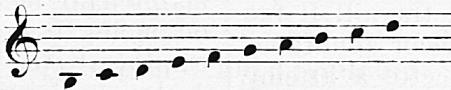
## Signes :



notes: ré si

## Intonation :

par degrés conjoints:



intervalles par degrés disjoints:

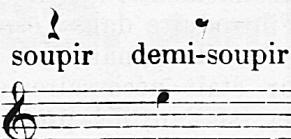


Chants: à 2 et à 3 voix.

8<sup>e</sup> année scolaire.

## Signes :

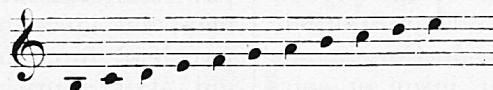
(croche)



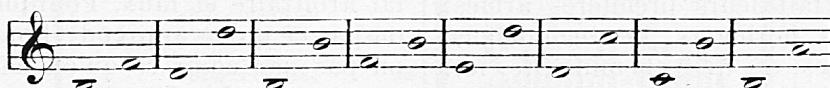
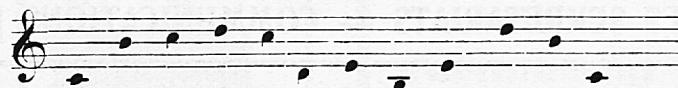
note: mi

## Intonation :

par degrés conjoints:



intervalles par degrés disjoints:

ces intervalles présentés d'une façon simple,  
et non sous forme de piège:

etc. (mauvais)

Chants: à 2 voix (éventuellement 3 voix).

N. B. Nous renvoyons à notre remarque au sujet du danger de faire chanter trop haut (voir page 54).

(Fin suivra.)



**Assemblée des délégués du B. M. V.** Tenue le 10 mai écoulé, elle s'est déroulée dans le calme le plus parfait. L'extrait de ses délibérations paraîtra en temps et lieu dans « L'Ecole Bernoise ». — Relevons cependant déjà aujourd'hui, que M. A. Schneider, de St-Imier, a été nommé président de l'assemblée des délégués pour la nouvelle période, et qu'une révision des statuts votée par

l'assemblée sera mise à l'étude dans le courant de l'année.

**Caisse de remplacement pour maîtres secondaires.** L'assemblée générale du 26 avril a fixé les cotisations comme suit:

Maîtres secondaires	fr. 12.
Maîtres de gymnases	» 14. —
Maîtresses secondaires	» 30. —
Maîtresses secondaires (Berne)	» 40. —

Ne peuvent faire partie de la caisse, que les membres affiliés à la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

**Corgémont.** *Cinquantenaire de l'Ecole secondaire.* L'Ecole secondaire de Corgémont s'est ouverte le 1<sup>er</sup> mai 1874 avec MM. Albert Gylam et H. Gobat, nos deux anciens inspecteurs scolaires jurassiens regrettés, comme premiers maîtres. Il a paru juste et équitable à la commission actuelle de l'Ecole secondaire de marquer le cinquantième anniversaire de cette fondation.

Une plaquette relatant l'historique de l'Ecole a été publiée par ses soins. Puis, les maîtres actuels, MM. Baumgartner, Chopard et Tschumy se sont mis à l'œuvre et ont préparé un concert dont le principal attrait était « Le Jeu du Feuillu » de Jacques-Dalcroze. Vendredi, 9 mai, en présence de M. Lièvre, inspecteur scolaire, délégué de la Direction de l'Instruction publique, et samedi, 10 mai, le concert débute par des chants et des déclamations; ce fut ensuite une ronde, puis des préliminaires; enfin le « Jeu du Feuillu » avec ses 12 rondes. Quel travail! Il fut exécuté magnifiquement dans un décor admirable de fraîcheur et de lumière. La recette a atteint le millier de francs et permettra une grande course, souvenir le plus durable pour les jeunes.

M. le Dr Egret, président de la commission d'école, dans un discours extrêmement spirituel, remercia les maîtres et la population et fit des vœux pour qu'à Corgémont on construise bientôt un bâtiment d'école, l'actuel n'étant plus suffisant.

Dimanche, 11 mai, une séance intime réunit commission, maîtres, élèves et autorités à l'Hôtel de l'Etoile. Productions des élèves et thé joyeux auquel assistait M. le Conseiller d'Etat Stauffer, ancien élève de l'Ecole secondaire de Corgémont. Enfin, jeunes et vieux s'amusent jusqu'au soir.

L'Ecole secondaire de Corgémont a vécu cinquante ans; beaucoup de pédagogues haut placés dans le Jura y ont fait leurs premières armes; beaucoup d'excellents horlogers, de techniciens, d'employés des postes et des chemins de fer, d'agriculteurs expérimentés et occupant une

situation brillante, se souviennent avec joie des années passées dans cette école. Nombreuses également sont les institutrices qui y ont senti l'appel à la vocation. L'Ecole secondaire a un passé glorieux; elle vit actuellement d'une manière intense guidée par d'excellents maîtres, secondés par une commission d'école dont le principe est: « Tout pour l'école. » ... Elle a de l'avenir. Nous lui en souhaitons du moins tant que nous pouvons.

C. J.

## EXTRAITS

Je voudrais dans chaque école une demi-douzaine d'appareils de projections cinématographiques et une collection de films bien fournie. Les possibilités de l'enseignement de certaines branches ont été absolument révolutionnées par le cinéma. Presque dans chaque école, on trouve maintenant bien des appareils scientifiques plus ou moins usagés ou abîmés que l'on est censé employer pour démontrer les lois élémentaires de la physique ou de la chimie.... Il vaudrait beaucoup mieux jeter loin tout ce bric-à-brac d'armoires.

H.-G. Wells.

\* \* \*

Dans l'enseignement des trente dernières années, des pédagogues malavisés ont essayé de discrépiter la mémoire, au moins dans l'éducation. La phase « apprendre par cœur » a reçu une interprétation péjorative. On ne devait rien apprendre par cœur. Les faits, les raisonnements, l'enchaînement des idées devaient s'introduire dans l'esprit par leur force même... On s'imaginait que ce qui était appris par cœur était nécessairement appris sans comprendre et, suivant l'expression scolaire, « comme apprend un perroquet ». Postulat arbitraire et faux. Pourquoi ne comprendrait-on pas ce qu'on apprend? Pourquoi n'apprendrait-on pas par cœur ce qu'on comprend?

L'« Art d'apprendre », M. Prévost.

## MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS

## COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

**Zur Beachtung.** Das Bureau des Bernischen Lehrervereins bleibt Montag und Dienstag den 26. und 27. Mai 1924 wegen Lokalreinigung geschlossen. In dringenden Fällen telephoniere man Bern, Bollwerk Nr. 4336.

### La Ferrière.

Die Verhandlungen mit der Schulkommission von La Ferrière betreffend Nichtbestätigung der Lehrerin in La Combe du Pélu haben stattgefunden. Sie versprachen, einen guten Ausgang zu nehmen. Die Lehrerin erklärte jedoch in letzter Stunde, dass sie jede weitere Kandidatur ablehne, und dass sie auf die Stelle verzichte. Unter diesen Umständen muss die Sperre aufgehoben werden.

Sekretariat des B. L. V.: O. Graf.

**Observation.** Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois sera fermé le lundi et mardi 26 et 27 mai 1924, pour cause de nettoyage du local. En cas d'urgence, prière de téléphoner Berne, Bollwerk n° 4336.

### La Ferrière.

Les pourparlers avec la commission d'école de La Ferrière, relatifs à la non-réélection de l'institutrice de La Combe du Pélu, ont eu lieu et promettaient une issue favorable. Toutefois, à la dernière heure, l'institutrice a annoncé qu'elle renonçait à poser sa candidature et laissait ainsi la place à repourvoir. De ce fait, le boycott est levé.

Le Secrétariat du B. L. V.: O. Graf.

## An die Sektionskassiere des B. L. V.

Da die Delegiertenversammlung am 24. Mai stattfindet, sieht sich das Sekretariat genötigt, im Interesse eines geordneten Geschäftsganges die Sektionskassiere zu ersuchen, bis zum 30. Juni Fr. 12.— zuhanden der Zentralkasse einzuziehen. Die Delegiertenversammlung wird den definitiven Jahresbeitrag bestimmen. Der Ausgleich wird dann im Wintersemester 1923/24 erfolgen.

Sekretariat des B. L. V.

## Aux caissiers de section du B. L. V.

Etant donné que l'assemblée des délégués ne se réunira que le 24 mai, le Secrétariat se voit obligé, dans l'intérêt de la bonne marche des affaires, de prier les caissiers de section de percevoir jusqu'au 30 juin la somme de fr. 12.— pour la Caisse centrale. L'assemblée des délégués fixera la cotisation annuelle définitive. Le solde sera touché dans le semestre d'hiver 1923/24.

Le Secrétariat du B. L. V.

# Möbel

## DAS SCHWEIZERISCHE VERTRAUENS-HAUS

Unsere Möbel sind von grösster Dauerhaftigkeit, ihre Formen sind unvergleichlich schön und von schlichter Vornehmheit.

BASEL

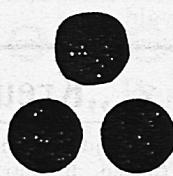
MÖBEL-PFISTER A.-G.

ZÜRICH

Untere Rheingasse Nrn. 8, 9 und 10

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Haupt'hof

# Pfister



Die neuen 189

Dreimonats- und Halbjahreskurse für Handel beginnen am

**23. Juni**

### Handels- und Verkehrs-Schule

Bern, Effingerstrasse 12  
Telephon Bollwerk 54.49  
Direktion: O. SUTER  
Erstkl. Vertrauensinstitut  
Gegr. 1907

Stellenvermittlung  
Man verl. Prosp. und Ref.

### Haben Sie ein kränkliches Kind in Ihrer Klasse?

Schreiben Sie uns eine Karte und wir senden Ihnen gerne Muster und Prospekt unseres ausgezeichneten Kräftigungs-mittels

129

**Hacomalt.**

Haco Gesellschaft, A.-G., Bern

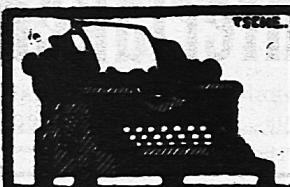


**Alle Lehrer**  
begrüssen es,  
wenn sie ihre zu vergebenden  
Vervielfältigungsarbeiten

rasch und billig besorgen lassen können. Wir vervielfältigen Ihnen Zirkulare für Ihre Vereine, übernehmen die Herstellung von Fest- und Bierzeitungen jeder Art und können dieselben mittelst unseres neuen Verfahrens erstaunlich billig herstellen. Machen Sie einen Versuch und wenden Sie sich sofort an

**Hermann Bebie,**  
Vervielfältigungsbureau.  
Wetzikon.

146



**Schreibmaschinen**  
Occasion - Neue  
Miete -- Tausch  
**Vervielfältigungs-**  
apparate  
**A. MUGGLI**  
Bern, Hirschgraben 10

**Inserate**  
haben im Berner Schulblatt  
**vollen Erfolg!**

**Antiquariat zum Rathaus**  
W. Günter-Christen, Bern  
empfiehlt

**Bücher** jeden Genres zu billigsten Preisen. Einrahmungen aller Art. Stets Ankauf von Bibliotheken, alter Bilder und Rahmen.

**PIANOS**

Harmoniums  
Violinen  
Lauten  
Gitarren  
Mandolinen  
Handorgeln  
Sprechmaschinen  
etc.

30

I<sup>a</sup> Saiten  
Grösste Auswahl  
in Noten für  
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen  
Zahlungserleichterung  
Kataloge kostenfrei

**HUG & C<sup>o</sup>, ZÜRICH**

Sonnenquai 26/28  
und Helmhaus

**Pianos**

**Schmidt-Flohr**

Altbewährte Schweizer  
Qualitäts-Marke

**Vermietung**  
**Ratenzahlungen**

Verkaufsmagazin:

**7 Schwanengasse 7**  
BERN

**Aechte Viol.-Elitesaiten**

Schutzmarke: Zwei Stimmgabeln

zählen zum Besten, was hierin gemacht wird. Sp.-Pr. f. L. **Viol.** mit Bogen, Kast., Ers.-Sait., Stimmfl., Kol. von Fr. 40.— an. Konzert-zither in Kasten, 1/2 Pal. 65.—, 1/4 Pal. Fr. 75.— bis 90.—. **Guit.**, **Mand.**, **Accordeons** etc., **Musi-**kalien (Ed. Schott — 60, 9000 Nrn. kompl.). Auswahl. **Musik-**haus Dieffenbacher, Interlaken.

**Alle Schuhreparaturen**

werden sauber und solid  
ausgeführt bei

**A. Müller**

Schuhmachermeister :: Bern  
Spitalackerstr. 55, neb. Café Helvetia

**Neue Schuhe nach Maß**

für abnormale und normale  
Füsse, in jeder erwünschten  
Ausführung

10



## Kinderheim Bergrösli Beatenberg

1200 m ü. Meer 1200 m ü. Meer  
Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Tel. 15. 186  
H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

## Kinderheim Chalet Heimat Beatenberg

Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Telefon. 187 Prospekt durch Frau Gisin.

## Kinderheim Röseligarte Brienz

Liebevolle Aufnahme finden Ferien- und erholungsbedürftige Kinder. Prospekte durch 210  
A. Mattmüller, Rotkreuzschwester.

## Bönigen • Pension Bel-Air

Idealer, ruhiger Ferienaufenthalt. — Eigene Milchwirtschaft. Reichliche Küche. — Mässige Preise. — Telefon 547.  
127 Prosps. durch Schwestern Habegger.

## Bönigen Hotel & Pension Oberländerhof

am Brienzersee Herrliche Lage am See. Neu renoviert. Gedeckte Terrasse. Säle für Schulen u. Vereine. — Bade-, Ruder- und Angelsport. — Mässige Preise. Prospekte durch M. Schett-Branger, neuer Besitzer.

## Engelberg Hotel und Pension Hess

Bekanntes Familienhotel. Mittlerer Pensionspreis Fr. 10. — Vorzügliche Küche. Grosser Garten. Musik. Prospekte. 213

## Erlach Hotel-Restaurant „Frohsinn“

Schöne Lokalitäten. — Prima Küche. ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkter Fischkasten. Bestens eingerichtet für Schulen. Telefon 2.13. 142 Wwe. Krumm-Simmen.

## Hotel Iseltwald am Brienzersee

Heimeliges Schweizerhaus m. grossem Garten am See. Gute Küche. Pension Fr. 9. 185 Familie Balmer.

## Faulensee Pension Seeblick

Telephon 108

Bestens empfohlen für Schulausflüge. Grosser schattiger Restaurationsgarten. Mässige Preise. 204 C. Käser, Küchenchef und Pâtissier.

## Grindelwald Restaurant Glacier

10 Min. v. Bahnhof

Rendez-vous der Touristen. Massenquartier für 70—80 Pers. Höflich empfiehlt sich Fr. Lehmann-Jossy (Wirt).  
Teleph. 74, Grindelwald 206

## Guntens Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshaltestelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke. Bürgerliche Küche. Schöne Lokalitäten für Schulen und Vereine. Telefon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich Familie Stettler. 208

## Interlaken Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Renoviert

Neuer Besitzer: E. Indermühle

208

## Interlaken Hotel Hirschen

Grosser Gesellschaftssaal

(Lokal des Männerchors Interlaken.) Gut bürgerliches Haus. Spezial-Abkommen für Vereine und Schulen.

C. Bühler, Propr.

## Kandersteg

192 Station der Berner Alpenbahn

Erholungsstation und Touristenzentrum

### Lohnendste Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

B. L. S. **Bahnhof-Buffets** 1200 m  
**Kandersteg und Goppenstein**

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weiteren Publikum bestens. Grosse Lokalitäten, selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Ermässigung. 200 E. Brechtbühl, Restaurateur.

**Kandersteg Hotel Blümlisalp**  
3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pension von Fr. 8.50 an. Mässige Preise für Schulen und Vereine. Telephon 14. 181 E. Braun.

**Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari**  
am Weg zum Oeschinensee  
5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Gottlieb Hari, Kandersteg. 193

**Kleine Scheidegg**  
2070 m ü. M. Berner Oberland 2070 m ü. M.  
Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 165

**Seilers Kurhaus-Bellevue**  
(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur Mittagsrast, sowie als Nachtquartier. Betten oder Massenlager. Altbekannt freundliche Aufnahme. Grosser Gesellschafts- und Tanzsaal mit Klavier.

Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch Gebr. Seiler.

**Kl. Scheidegg Restaurant Grindelwaldblick**  
5 Min. von der kl. Scheidegg  
Bestgeeignete Station für Passanten. Massenquartier für Vereine und Schulen von 40—50 Personen. Prachtvolle Lage. 206

**Laufenburg Hotel-Solbad**

Gut bürgerliches Haus. Sol- und kohlensaure Bäder. Neue Badeanlagen, Park-Rheinterrassen, nahe Waldspaziergänge, Angelsport. Absolut ruhige, staubfreie Lage. Kurarzt. Pensionspreise von Fr. 7.50 an. Prospekte bereitwilligst durch G. Hurt. 207

**Lauterbrunnen Hotel Staubbach**

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 133 Familie von Allmen.

**Meiringen Restaurant-Confiserie Viktoria**  
205

beim Bahnhof, mit grossem Garten und Veranda, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen zur Bewirtung von Schulen. Preise nach vorheriger Vereinbarung.

**Merligen** **Luftkurort** 195  
am Thunersee **Hotel-Pension des Alpes**

empfiehlt sich der Lehrerschaft bei Schulreisen, bei guter Verpflegung. Schattiger Garten. Auch für Ferienaufenthalte, mit guter Pension. Prospekte. Telephon 12. Alb. Krebs.

**Murten Brasserie Bohner**  
Schöner grosser Garten mit Aussicht auf See und Mont-Vully. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Café, Thé, Chocolat. Prima Weine und Bier. Gesellschaftsdiners zu ermässigten Preisen. Telephon Nr. 8. 199 Familie Bohner.

**Niesen-Kulm** 2367 m ü. M. 2367 m ü. M.  
Schönster und beliebtester Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Retourtaxe für Gesellschaften Fr. 5.—, für Schulen Fr. 2.50. Telephon Nr. 12 Mülenen. 179

**Hotel und Pension Oeschinensee b. Kandersteg**  
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mässige Preise. Telephon. 175 D. Wandfluh.

**Hotel Riffelberg ob Zermatt**

Ferienheim und Luftkurort. 141  
Gutbürgerliches Haus am Wege zum Gornergrat. Pension von Fr. 9.— an. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Prospekt gratis. Besitzerin: Gemeinde Zermatt.

**Hotel-Kurhaus Rosenlauj**

Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald  
Absteigequartier der Schulen und Vereine. Dasselbst Gletscherschlucht Rosenlauj. Eine Perle des Alpenlandes. C. Brog.

**Kurhaus Bad Rudswil Kirchberg** (Bern)

Telephon 1.38. Komf. Haus an prächtigen Tannenwaldungen. Unvergl. Aussichtspunkt, geschützte Lage. Eisenquelle. Gross. Park und Restaurant. Für Schulen und Vereine günstige Lokale. Höflich empfiehlt sich Alb. Schmutz.

**Sigriswil Hotel Bären**

Schöner Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. 112 G. Schmid-Scherler.

**Sorengo-Lugano Pension Friedheim** 92

Très bien située. Jardin. Cuisine soignée. Prix de pension frs. 8.—. Prospectus. Téléphone 7.02. Famille Besozzi.

# Spiez

Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche u. Keller. Grosser, schattiger Garten. 172 Der Bes. Jb. Mosimann.

# Wengen

Hotel Waldegg

Komfort. Familienhotel in wunderbar ruhiger Sonnenlage empfiehlt sich für idealen Kuraufenthalt bestens. Pensionspreis von Fr. 10.— an. Prospekte. 159 Die Besitzerin: Fam. Kuentz.

# Wengen

Hotel Eiger

Heimel. Schweizerhaus II. Ranges. Gute Küche. Mässige Preise. Der geehrten Lehrerschaft und Vereinen bestens empfohlen. — Prospekte. 149 Der Besitzer: R. Fuchs-Käser.

# Zweisimmen

Hotel Monbijou

Heimeliger, idealer Ferienaufenthalt. Prima Verpflegung. Komfort. Mässige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 201

# Weissenstein

bei Solothurn

1300 m. ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ und von Oberdorf oder Gänzenbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch

170

Familie Illi.

# Schulen

welche Bern besuchen

empfiehlt die Gesellschaft für Kaffeehallen, Volksbibliotheken und Arbeitersäle unter ihren **alkoholfreien Wirtschaften** ganz besonders das „Rütli“ mit schönem Garten und das geräumige Restaurant „zur Münz“ an der Marktgasse. 194

Herrliches Exkursions-  
gebiet  
für Schulen und Vereine  
Historische Stätten  
Bergbahnen

# Vierwaldstättersee

und Umgebung

Vortrefflich geführte Hotels  
und Pensionen  
für Verpflegung bei Reisen  
sowie für  
Ferien- und Kuraufenthalte

# Luzern

Walhalla

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96.

H. Fröhlich.

# Stans

Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billiger Berechnung. Elektr. Orchestrion. Auto-Garage. Telephon 32.

Achille Linder-Dommann.

# Flüelen

Hotel „Sternen“

empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. Zwei grosse gedeckte Terrassen für grössere Partien.

J. Sigrist.

# Flüelen

Hotel St. Gotthard

Telephon 146.

Für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Karl Huser, Besitzer.

# Seelisberg

Waldhaus Rütli

Schulen und Vereinen bei Reisen über Treib — Seelisberg — Rütli bestens empfohlen.

Grosse Terrassen und gedeckte Veranden direkt über dem See. Pension Fr. 8 bis 10. Prospekt verlangen. Telephon Nr. 10. Familie G. Truttmann.

# Schimberg-Bad

Station Entlebuch 1425 m ü. M.

An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Altberühmte Schwefelquelle. — Mässige Pensionspreise. Prospekte durch Familie O. Enzmann.

# Seelisberg

Hotel LÖWEN Pension

Altbekanntes Haus. — Sorgfältig geführte Küche. — Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. A. Hunziker.

# Tellsplatte

Schiffstation Tellskapelle :: Axenstrasse - Galerie

**Hotel und Pension Tellsplatte**

Grosser Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prospekte. A. Ruesch.